

**Geschichte einer, in einem osteuropäischen Billiglohnland verfassten, gefälschten ABC zur Entstehung des Liedes, „Islands in the stream“.**

Liebes Publikum, es tut mir leid, dass ich ausgerechnet jetzt, mitten in diese heiter aufgeladene Stimmung hinein mit einem ernsteren Thema anschließen muss. Aber wir von Grauko sind in letzter Zeit mit einigen extrem hinterhältigen Fällen von Produktpiraterie konfrontiert worden und die Welt muss nun endlich wach gerüttelt werden.

Für die wenigen unter euch, die noch nicht mit unserem neuen Blog vertraut sein sollten, möchte ich ganz kurz ausholen. Es ist uns nämlich gelungen, für den Relaunch unseres Internet-Auftritts den berühmten August Becker zu gewinnen. Einen Journalisten und Ehrengrauko, der schon so bekannt ist, dass sich unglaublich viele bestätigte und unbestätigte Mythen um ihn ranken. Um weiter an seiner Legende zu basteln verfasst er jetzt einmal im Monat für uns seine ABC, seine August Becker Charts, in denen er unseren Lesern an Hand eines Liedes jeweils ein kleines Stück Musikgeschichte näher bringt.

Aber mitten in den großen Erfolg der ersten Veröffentlichung hat es sich jetzt leider wieder einmal bewahrheitet, dass in unserer heutigen Zeit des allerorts aufbrechenden Urheberrechts nichts, das qualitativ gut gemacht ist existieren kann, ohne sofort auf schamloseste und billigste Weise kopiert, ja geradezu verhöhnt zu werden.

So jetzt auch geschehen mit unseren ABCs. Zuerst nur punktuell, aber in letzter Zeit

immer häufiger tauchen im Netz gefälschte August Becker Charts auf, die nicht nur keinesfalls von August Becker selbst verfasst wurden, sondern auch vor vollkommen an den Haaren herbei gezogenen - ja, vor gänzlich erfundenen Fakten nur so strotzen.

Da es unmöglich so weiter gehen kann und neben August Beckers auch unser eigener Ruf auf dem Spiel steht, haben wir uns entschieden, einen Detektiv nach Russland zu schicken, um diesen geistigen Produktpiraten auf die Spur zu kommen.

Hier nun sein erster Bericht, damit ihr euch in etwa vorstellen könnt, unter welchen unwürdigen Arbeitsbedingungen und unter Ignoranz jeglicher Wahrheitsnähe diese Machwerke hergestellt werden:

„Kasan, 23. Oktober 2015: Mein Beschattungsobjekt, der hoffnungslose Freizeitlegastheniker und Musikgeschichtefälscher Anatloi Bobanski betritt seinen schlecht beheizten Bretterverschlag, um wie immer ein verschlossenes, braunes Kuvert mit einer CD vorzufinden. Sein neuer Auftrag. Ein Lied aus der Konsummaschine des imperialistischen Klassenfeinds. Wieder soll er eine Anatoli Bobanski Chart dazu verfassen, und wieder muss es extrem schnell gehen. Während er die CD in den Player einlegt betrachtet er das unnatürlichst grinsende Sängerpaar auf dem Cover, den ausladenden Reizen der Sängerin nicht ganz abgeneigt und hört dann schon ...

„*Islands in the stream, that is what we are, no-one in between, how can we be wrong sail away with me to another world and we rely on each other a-ha.....*“

Bobanski lauscht der Musik eine Zeit lang. Dann bis zum Ende. Dann noch einmal und hat dabei noch immer das CD-Cover lässig zwischen Daumen und Zeigefinger geklemmt. Ein paar Grad wärmer und er würde wohl unbewusst anfangen, sich damit Luft zuzufächeln.

„Wirklich netter Vorbau.“, denkt er sich, und dass ihm dieser dauergrinsende Väterchen Frost Verschnitt auch von irgendwo her bekannt vorkommt. Sicher nicht von seiner rudimentäre Kenntnis der amerikanischen Musikgeschichte. Vielleicht auch nur von einer dieser austauschbaren Adventkomödien, oder doch von längst vergangenen Studententagen an der Universität von Kasan? - Ja! Genau! Das war es! Und ohne ein zweites Mal darüber nach zu denken - weil er schließlich weder dafür bezahlt wurde noch ihm die Zeit zur Verfügung stand – haute er schon in die Tasten:

*„Als Konrad Lorenz, der berühmte österreichische Verhaltensforscher und Gänsepädagoge vor vielen Jahren auf der Suche nach einer neuen Assistentin eine Zeitungsannonce aufgegeben hatte, war das Echo nicht gerade berauschend. Eigentlich hatte er seine Hoffnung schon aufgegeben, als plötzlich ausgerechnet eine amerikanische Schauspielerin vor seiner Tür stand, die immerhin von sich behaupten konnte, dass sie ihr Achtungserfolg in der Serie Baywatch dazu bemächtigte mit seinen Graugänsen schwimmen zu gehen.*

*Und ja, wenn die Auswahl auch nicht groß war, Professor Lorenz hatte schon schlechtere Assistentinnen angestellt. Sie schwamm mit den Gänsen, zerkleinerte ihr Futter und unterhielt an so manchem Abend die anwesenden Forscherkollegen am Lagerfeuer mit ihrem Gesang. Bis eines Tages ein amerikanischer Gast dem Professor vorschlug, doch eine Benefiz-CD zur besseren Finanzierung seiner*

*Forschung aufzunehmen. Ein Lied dafür hätte er nämlich auch gerade bei der Hand, frisch komponiert von ihm selbst und motiviert von dem, was er am Nachmittag gesehen hatte.*

*Gesagt, getan, da wurde auch kein Zögern geduldet, Professor und Assistentin in ein Studio und vor ein Mikrofon gestellt. Aber man kann sich sicher sein, dass der angesehene Wissenschaftler sich niemals dazu hätte überreden lassen, hätte er auch nur geahnt, was es genau gewesen war, dass seinen amerikanischen Kollegen inspiriert hatte, am Nachmittag, seine Assistentin auf dem Rücken den Gänsen voran schwimmen sehend.“*